"Kei Schpur vo Attetat [...]

Autor(en): **Leutenegger, Emil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

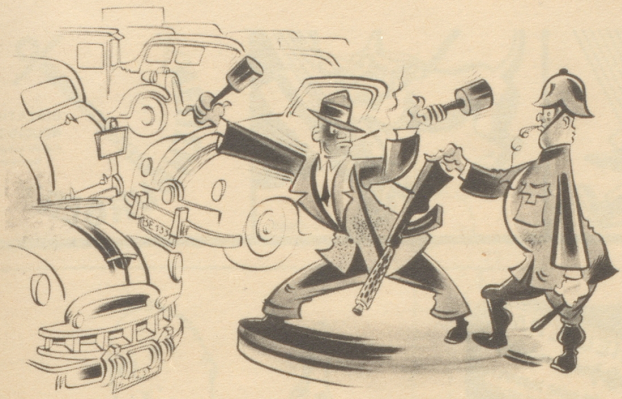
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

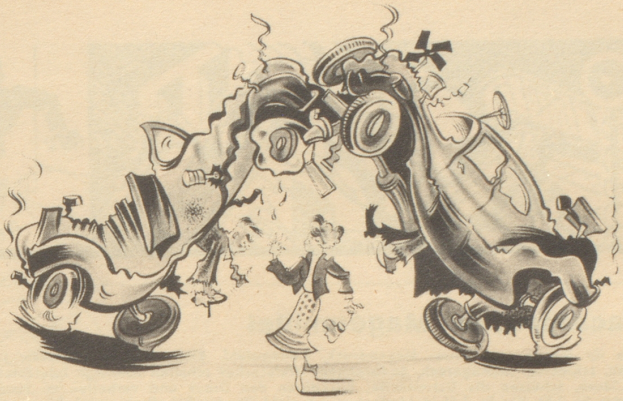
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

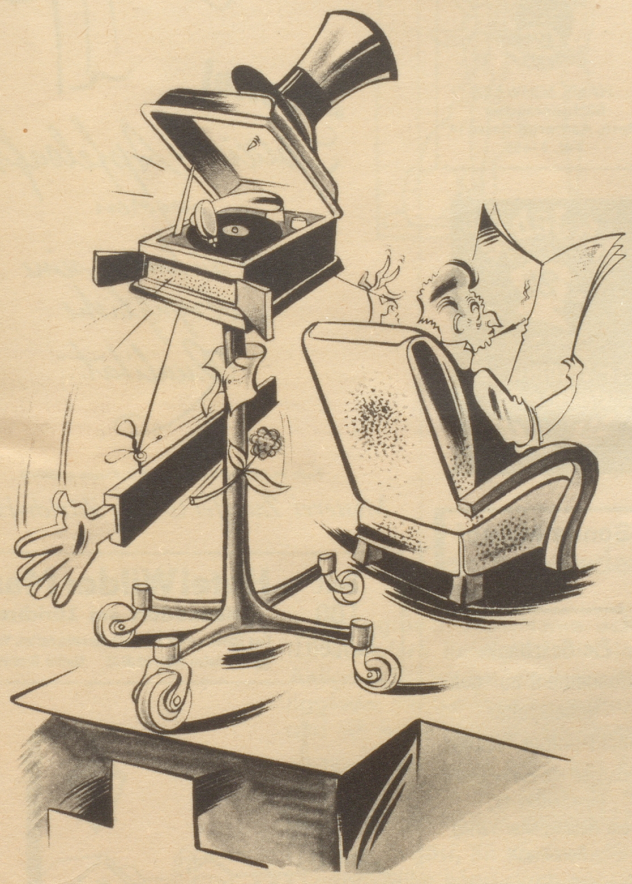
http://www.e-periodica.ch



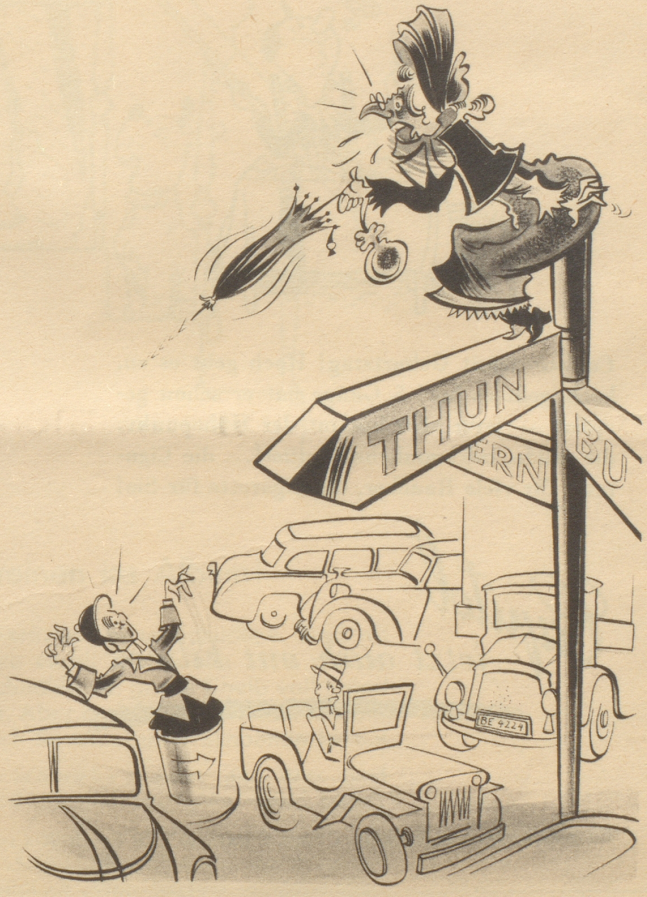
„Kei Schpur vo Attetat, aber i mueß jetz eifach ändlech emal übere Bahnhofplatz!“



„Schönen Dank meine Herren! Wegen mir hätten Sie sich allerdings nicht derart zu bemühen brauchen.“



Unsere Bundesväter sind mit Repräsentationspflichten überlastet, vielleicht sollten sie die Anregung unseres Zeichners verwirklichen.



„Nid ehnder bis Dihr mir die Auto da unde ewäg gno heit!“

Zeichnungen Leutenegger

Aus der Schule geplaudert

Die Lehrerin will ihre Zweitkläßler in die Geheimnisse des ewigen Wasserkreislaufes einführen. Sie spricht davon, wie sich der Regen zu Bächen, zu Flüssen und zu Seen sammelt und wie schließlich alles Wasser in großen Strömen dem Meer zufließt.

«Immer immer, jaarii, jaarus, schtrömed alli Flüss is Meer ine. Was passiert jetzt ächt mit dem vile Wasser? Werum überlauft dänn s Meer nöd?»

Nach einer stummen Weile heftigen Ueberlegens kommt schließlich dem Fritzli als erstem die Erleuchtung: «D Fisch suufeds!» Dorothee